Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
außerhalb $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 169. Morgen- Mittwoch den 11. April. Ausgabe. 1860.

Deutschland.

Stettin, 10. April. Die Aufgabe, welche sich der „Straßburger Korrespondent" gestellt hat, die Verdienste Louis Napoleons auszuposaunen und ihn als Retter Deutschlands hinzustellen, wird konsequent in den Nummern 5 und 6 festgehalten, dabei aber macht sich zugleich das Bestreben geltend, Mißtrauen und Verwirrung in Deutschland zu säen. In einem Artikel aus Sachsel heißt es:

Anfang April. Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der obschwebenden politischen Fragen trüben sich immer mehr, die Zerrissenheit Deutschlands, die Uneinigkeit unter den einzelnen Regierungen tritt immer schroffer hervor und die natürliche Folgdavon ist, daß sich Bangigkeit, Furcht und Mißtrauen aller Geemüther bemächtigen, Handel und Gewerbe zu stocken anfangen und das Kapital sich in seine Schlupfwinkel zurückzieht. Die Folgen des Druckes der fortwährenden Unsicherheit der internationalen Verkehrs und aller größeren Unternehmungen, von denen jetzt vorzugsweise die Macht und die Kraft der Staaten abhängt, vertheilen sich in alle Schichten der Bevölkerung. Es giebt namentlich sich in der besitzenden Klasse und bei dem handeltreibenden Publikum ein Grad von Unmuth nnd Verstimmung kund, der bei jeder passenden Gelegenheit sich in harten Reden Luft zu machen sucht.

Wer ist aber, so fragt man sich hier, an all dieser Verwirrung und an dem Mißtrauen schuld? Unsere Fanatiker, die deutsche Einheit stets im Munde führend, eifern auf den Kaiser Napoleon und möchten ihm allein alle Schuld aufbürden, diesen Zustand der Corruption herbeigeführt zu haben; und doch bemerken sie in ihrem blinden Eifer nicht, daß der Keim aller faulen Zustände in Deutschland selbst liegt, in seinen Institutionen, seinem Bundestage, seinem Zollvereine, seinen zehnerlei Münze-, Maß- und Gewichtsystemen, seinen Militärverhältnissen und namentlich in der gegenseitigen Eifersucht seiner Regierungen, so wie in vielen anderen, schwer zu beseitigenden Uebelständen.

Werfen wir einen prüfenden Blick auf die innern Zustände Deutschlands, so sehen wir mit Bedauern daß Preußens Stellung in Dentschland immer mehr und mehr eine isolirte wird. Wohl selten ist ein Landtag unter vortheilhafteren Verhältnissen zusammengetreten, als der preußische, und doch herrscht daselbst die größte Uneinigkeit in den wichtigsten Fragen. Eine freisinnige Regierung und ein mit derselben in den meisten Dingen sympathiesirendes Volk, und doch harrt man vergeblich auf Resultate, weil die kleine aber mächtige Partei des Junkerthums, welche die Majorität des Herrenhauses bildet, allein mit Energie zu handeln versteht und alle Bemühungen der Regierung, in den wichtigen Fragen des Ehegesetzes, Aufhebung der sogenannten Wuchergesetze, der Regulirnng der Grundsteuer, der Gewerbegesetzgebung und der Militärreform eine Einigung der beiden Häuser mit den Regierungsvorlagen zu erzielen, vereitelt. Die Militärreform findet mit Recht im Volke eine große Opposition, da nach derselben dem Lande nicht allein mehr Aebeitskräfte als bisher danernd entzogen werden, sondern der Mehraufwand den dieselbe erfordert und die Summen, mit denen das Militärbudget bleibend dadurch belastet wird, sind so beträchtlich, daß sie ganz geeignet sind, Preußens bis jetzt so wohl geordnete Finanzen in wenigen Jahren in dieselbe Lage zu versetzen, an der gegenwärtig Oestreich verblutet.

Schließlich werden mehrere Beschwerdepunkte Sachsens gegen Preußen, wie die Ablehnung einer Eisenbahn über Guben nach Löbau oder Bautzen, das Verbot des sächsischen Papiergeldes hervorgesucht, um den Haß gegen Preußen zu schüren. Man sieht aus dem ganzen Artikel, daß nicht allein im eigenen Lande die Regierung verdächtigt, sondern auch die Isolirung gegen die andern deutschen Staaten der Grundgedanke ist — mit einem Wort! es ist die Napoleonische Politik, die für Deutschland Schlimmes fürchten läßt.

Berlin, 10. April. Der Ober-Staatsanwalt hat die Anklageschrift gegen den in Suspension stehenden Polizeidirektor Stieber dem Königl. Stadtgerichte überwiesen.

— Dem Vernehmen nach wird der am 4. d. Mts. durch das Königliche Stadtgericht in der bekannten Preß-Angelegenheit verurtheilte Professor Dr. Hengstenberg gegen das Erkenntniß erster Instanz die Appellation beim Kammergericht einlegen.

— Die Instruktion des Prozesses in Sachen der Kirchenpatrone aus der Provinz Sachsen ist zur Verhandlung vor der zweiten Instanz, vor die sie durch Entscheidung des Geheimen Ober-Tribunals auf die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückverwiesen wurde, reif, und wird der Prozeß daher nächstens zur Verhandlung kommen.

— Der Reg.-Rath Rudloff, welcher seit einigen Jahren beim hiesigen Polizeipräsidium beschäftigt war, ist an die Regierung zu Oppeln versetzt worden.

— Wie die „N. Pr. Z." hört, ist dem Premier-Lieutenant v. Massow im 2. Dragoner-Regiment, Adjutanten beim Gouvernement von Berlin, der erbetene Abschied unter Versetzung zu den beurlaubten Offizieren der Kavallerie 1. Aufgebots des 1. Bats. (Stargard) 9. Landwehr-Regiments ertheilt und in Stelle desselben der Rittmeister Graf v. Wartensleben im 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland), bisher Adjutant bei der 2. Division, in gleichem Verhältniß zum Gouvernement von Berlin kommandirt worden.

— Der jetzt zum Staats-Anwalt bei dem hiesigen Stadtgericht ernannte bisherige Appellationsgerichts-Rath Graf zur Lippe war früher Staats-Anwalt in Potsdam und zur damaligen Zeit mit der Untersuchung in der Lindenberg-Techow'schen Angelegenheit traurigen Andenkens betraut, bei welchem Anlasse ihm damals Zumuthungen gemacht worden sein sollen, die er natürlich ablehnte, worauf seine Versetzung nach Glogau folgte. Der Staats-Anwalt Nörner soll, weiterem Vernehmen nach, hauptsächlich wegen seines Verhaltens bei der auf Badischem Gebiete vollzogenen Verhaftung des inzwischen verstorbenen Wedecke (Hermsdorf) zur Disposition gestellt worden sein.

Tübingen, 5. April. (Schw. M.) Heute ist es fünfzig Jahre, daß Ludwig Uhland zum Doktor der Rechte promovirt wurde. Die juristische Fakultät überreichte ihm zur Feier des Tages das erneuerte Diplom mit einer Anrede des Dekans Professors Römer. Die Huldigungsworte des Diploms lauten, wie folgt: Dem ersten Dichter unserer Zeit, dem scharfsinnigen, unermüdlichen Erforscher des germanischen Alterthums, dem Manne, der durch Unbeflecktheit des Charakters, Reinheit und Treue der Gesinnung unter Allen hervorragt, dem tapfersten und unsterblichen Vorkämpfer des Rechts und der Verfassung.

Oestreich.

* **Wien,** 8. April. Am 4. d. Mts. fand bei Felixdorf an der Südbahn vor Sr. Majestät eine Probe mit 6pfündigen gezogenen Kanonen Statt. Der Kaiser war mit den überraschenden Leistungen dieser Kanonen sehr zufrieden, und geruhte, den Chef des Artillerie-Komitee's, Oberst Fabisch, der sich um die Verbesserung der gezogenen Kanonen verdient gemacht, nach beendeter Probe unter schmeichelhaften Kundgebungen der Zufriedenheit mündlich zum Generalmajor zu ernennen und den übrigen mitwirkenden Artillerieoffizieren eine einmonatliche Gratisgage zu bewilligen. Auch die Mannschaft wurde mit einer zehntägigen Gratislöhnung bedacht. Die Artillerieoffiziere, welche Batterien mit gezogenen Kanonen kommandiren, erhalten Lorgnons, um die Wirkung der Schüsse wahrnehmen zu können, da das beste freie Auge dazu unvermögend ist. Ein solches Lorgnon überreichte Se. Majestät eigenhändig dem Artillerieoffizier, welcher die Bedienungsmannschaft der Probebatterie kommandirte. Mehrere Erzherzoge, so wie Generäle und Stabsoffiziere aller Branchen wohnten den Versuchen bei, welche erst gegen Abend ihr Ende fanden. Für den genannten Vorstand des Artillerie-Komitee's ist das unverhoffte Avancement um so erfreulicher, als er in der Rangliste der Obersten noch etwa 80 Vordermänner hatte.

Italien.

Rom, 3. April. Vorgestern Abends lauerten mehrere Personen dem Professor Santori, einem Geistlichen, der das revolutionäre Te Deum in der Universitäts-Kirche zur Feier des Namenstages Garibaldi's durch sein entschiedenes Einschreiten verhinderte, in einer Straße auf. Doch die unerwartete Dazwischenkunft einiger Freunde rettetete ihn vor einem Attentate.

Der „Ami de la Religion" veröffentlicht folgende Depesche aus Marseille vom 6. April: „General Lamoricière wurde zu Rom aufs Beste aufgenommen. Vorgestern arbeitete er 3 Stunden im Kriegs-Ministerium. Nach weiteren Berichten war General Lamoricière mit seiner raschen Inspektion der Truppen zu Ancona sehr znfrieden. Er fand eifrige Leute und fähige, ergebene Offiziere."

Turin, 6. April. Die Reise des Königs nach Florenz wird mit großer Feierlichkeit vor sich gehen, und während seiner Anwesenheit in der genannten Stadt soll der neue Name des italienischen Königreiches proklamirt werden. Die Administration Toskanas wird bei der Statthalterschaft des Prinzen Carignan keine von jener der übrigen Provinzen getrennte sein; Graf Cavour erklärt dieses in einem an die diplomatischen Agenten im Auslande gerichteten Schreiben ganz ausdrücklich. Sir J. Hudson hat dem Grafen Cavour erklärt, er habe von seiner Regierung Befehl erhalten, den König anf seiner Reise nach Toskana zu begleiten.

* **Genua,** 3. April. Garibaldi ist verfloßne Nacht hier nach Turin durchgereist; derselbe erklärt die letzte, von lombardischen Blättern veröffentlichte Proklamation für falsch. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, Garibaldi das Bürgerrecht von Genua zu ertheilen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Gestern hat der Kaiser das von Thouvenel kontrasignirte Dekret erlassen, worin dem General Lamoriciere die Erlaubniß ertheilt wird, das Kommando über die päpstlichen Truppen zu übernehmen. Lamoriciere hat nicht um diese Bewilligung angehalten. Das Ersuchen an die Regierung wurde vom Papste selber gestellt. Der Kaiser hat dem heiligen Vater auch 12 gezogene Kanonen zum Geschenke gemacht. Man sagt, daß auch der Kaiser von Oestreich, die Königin von Spanien und der König von Baiern dem Papste ähnliche Geschenke machen wollen.

Das Lager von Chalons wird von sehr großem Umfang sein und werden außerordentliche Vorbereitungen dazu gemacht.

Sie werden wahrscheinlich überrascht sein, zu erfahren, daß England in der Schweiz nun zur Nachgiebigkeit räth. Gestern ist ein Agent des britischen Kabinets auf dem Wege nach Genf und Bern hier durchgekommen. Den Schlüssel zu diesem Räthsel finden Sie in Folgendem: Graf Persigny hat seiner Regierung den Vorschlag gemacht, England durch Vortheile zu gewinnen, die man ihm aus Anlaß des abzuschließenden Seehandels-Vertrags gewähren könnte. Die Regierung ist auf diese Ansicht eingegangen und hat durch General Fleury die hierauf bezüglichen Vorschläge nach London gesandt. Der Adjutant des Kaisers ist nach glücklich vollzogener Mission wieder hier eingetroffen, und wir dürfen auf eine neue Wendung der Dinge gefaßt sein. Das allgemeine Stimmrecht soll in den vorläufig annexirten Provinzen zu Rathe gezogen werden, und zwar noch vor den Verhandlungen des italienischen Parlamentes. Man zählt auf eine sehr große Majorität, und in Folge der den Provinzen Chablais und Faucigny zugesprochenen Handelsvergünstigungen werden auch diese Provinzen, so hofft man hier, sich günstig für den Anschluß aussprechen.

— Es besteht schon seit einer langen Reihe von Jahren ein deutscher Hülfs-Verein in Paris, der, soweit es seine Kräfte und seine Organisation erlauben, sein Scherflein zur Linderung des verhältnißmäßig großen Elends unter der hier lebenden deutschen Bevölkerung beizutragen sucht. Der Jahresbericht von 1859 läßt, gleich seinen Vorgängern, leider nicht zu dem tröstlichen Schlusse gelangen, daß entweder durch Verminderung der Ansprüche der Hülfsbedürftigen die Aufgabe dieses Vereins eine leichtere und geringere geworden, oder daß das Wirken der gesellschaftlich konstituirten deutschen Wohlthätigkeit die Noth unter den Deutschen wesentlich zu mildern im Stande gewesen sei. Die Anforderungen, welche von allen Seiten an den Verein gemacht werden, nehmen immer zu, ohne daß die Hülfsmittel, über welche derselbe zu verfügen hat, auch nur annähernd in demselben Verhältnisse sich mehren. Im Gegentheil bleibt die Theilnahme an diesem nicht allein menschenfreundlichen, sondern geradezu der deutschen Kolonie in Paris als Pflicht und Schuldigkeit auferlegten Unternehmen eine höchst stationäre. Die Ausgaben für 1859 beliefen sich auf 22,760 Frcs. 80 Cent., wovon etwa 19 Proz. für Verwaltungs-Kosten in Anspruch genommen werden. Das Defizit wurde aus dem vorhandenen Reserve-Fonds von 8006 Frcs. 25 Cent. gedeckt. Der Verein umfaßt 346 Mitglieder, und keinen Mann mehr, zur Schande der hier lebenden vermögenden Deutschen sei es gesagt. Das Schiller-Fest hat auch nach dieser Seite anregend und belebend gewirkt. Man fängt in der letzten Zeit an, sich um manuigfache gemeinnützige Interessen allgemeiner und nachhaltiger zu kümmern, und es wäre eine Ehrensache für die hiesige deutsche Kolonie, dem Hülfs-Vereine eine ganz besondere Aufmerksamkeit und vor Allem eine durch Beitritt und Beiträge sich werkthätig erweisende Theilnahme zu schenken.

Großbritannien und Irland.

London, 6. April. „Die Regierung" so lesen wir in der „United Service Gazette" — „läßt fortwährend mit großem Eifer an der Befestigung der Kanal-Inseln arbeiten, wohl eingedenk der Worte Wellington's: „„Laßt uns nur erst auf den Kanal-Inseln eine starke Flotten-Station haben, dann sind wir vor einer französischen Invasion so sicher, wie in unseren Stuben."" Nach jahrlanger Arbeit ist bis jetzt Folgendes erreicht: Im Hafen von St. Catherine auf der Insel Jersey ist ein Wellenbrecher vollendet, und dadurch hat ein bedeutendes Geschwader sicheren Ankerplatz gerade dem Fort St. Malo gegenüber. Viel stärker werden die Befestigungen auf Alderney, dessen Bevölkerung von 1200 Seelen einen Zuwachs von 900 Arbeitern erhalten hat. Bei Braie Bay daselbst ist ein Wellenbrecher fertig und damit ein guter Hafen für 15 Linienschiffe, nur 8 Seemeilen von Cherbourg und 40 Meilen von der Haupt-Flotten-Station Portland entlegen, geschaffen worden. Diesen Hafen beschützen ringsum gewaltige Forts, die mit Geschützen vom schwersten Kaliber bewaffnet sind, und noch wird unablässig an dieser Seefestung weiter gearbeitet. Sind sie erst in ihrer ganzen Ausdehnung fertig, dann ist, nach dem Urtheile sachverständiger Militärs, von Cherbourg aus nicht die geringste Belästigung zu besorgen."

— Die letzten Nachrichten aus China bringen scheußliche, gut beglaubigte Enthüllungen über den Kuli-Handel. Er stellt sich heraus, daß in den südlichen Häfen von China ein förmliches System des Menschenraubes organisirt ist. Die Menschenhändler und Menschenräuber sind Chinesen. Die von ihnen aufgegriffenen Opfer werden an Bord eines chinesischen Schiffes gebracht und

dort durch alle möglichen Martern gezwungen, ein Schriftstück zu unterzeichnen, in welchem sie erklären, daß sie freie Arbeiter sind und sich auf acht Jahre als Arbeiter in Cuba verdingen. Diese Aussagen stützen sich auf die Aussagen von 105 Zeugen, die aus zum Menschenhandel bestimmten Schiffen in Whampoa weggenommen und aus Anlaß des englischen und des französischen Ober-Befehlshabers verhört wurden. Unterm 12. Januar haben die beiden Befehlshaber die Aufmerksamkeit der Konsuln in Kanton auf diesen Umstand gelenkt und sie aufgefordert, demselben nach Kräften entgegen zu arbeiten.

Spanien.

Aus **Madrid**, 6. April, wird telegraphisch gemeldet, daß dem Vernehmen nach der Kaiser von Marokko die Friedens-Präliminarien bereits ratifizirt habe. Spanien kann sich zu einem so ungemein vortheilhaften und so rechtzeitig erfolgten Friedenschlusse Glück wünschen. Auch das klägliche Ende des Karlisten-Putsches ist ein unverhoffter Glücksstern für Isabella II.; das Vertrauen auswärtiger Staats- und Finanzmänner in Spaniens ruhigere Zukunft wird beträchtlich wachsen, obwohl der Madrider Hof in einige Verlegenheit gerathen dürfte, wenn es sich bestätigt, daß der Prätendent in eigener Person unter den fünf Personen sich befindet, die am 6. April zu Calanda verhaftet wurden. Die zur Verfolgung Ortega's detachirten Truppen nahmen hier den General Ortega, dessen Sekretär, den Adjutanten des Prätendenten, General Elio, fest, so wie zwei „unbekannte" Personen, die der Vermuthung nach „Personen vom höchsten Range" sind, wie eine telegraphische Depesche des „Journal des Debats" sich rücksichtsvoll ausdrückt. Aus Madrid, 3. April, wird durch eine Privat-Korrespondenz bestätigt, daß Graf Montemolin und dessen Bruder, Don Juan, sich an Bord der Schiffe befanden, welche die Ortega'schen Truppen im Ebro-Delta ans Land setzten.

Provinzielles.

§. **Wangerin**, 7. April. Das Projekt einer Chaussee von Nörenberg hierher zum Anschluß an die Eisenbahn zu erbauen, findet immer mehr Freunde und Beförderer und ist in der That auch das einfachste und am leichtesten auszuführende Mittel, die von allem Verkehr abgeschnittene Stadt Nörenberg und deren reichbegüterte Umgegend an den Vortheilen der Eisenbahn theilnehmen zu lassen. Die Entfernung von Nörenberg hierher beträgt nur $1\frac{1}{2}$ Meilen, das Terrain der großen Landstraße ist so günstig, daß die Chaussee diese gar nicht verlassen darf, die Wegebreite so groß, daß sie zur Chaussee mehr als ausreichend ist; Steine in unmittelbarer Nähe in ausreichender Menge vorhanden; Brücken oder andere kostspielige Bauten nicht erforderlich — in Summe also so günstige Umstände, wie sie nur gedacht werden können, um eine Chaussee mit einem Minimum von Kostenaufwand herstellen zu können. Die Entfernung nach einem andern Bahnhof wie z. B. nach Freienwalde ist eine beträchtlich größere und die Terrainverhältnisse schwieriger, so daß der Aufwand an Baukosten sich ganz bedeutend höher stellen muß, ein Umstand der bei Erbauung von Chausseen sehr ins Gewicht fällt und die bei Benutzung der Eisenbahn nur geringe Mehrentfernung bei dem Verkehr nach Stettin oder Berlin mehr als aufwiegt; während andererseits der Verkehr nach Colberg bedeutend erleichtert wird. Es wird besonders für die Vertreter der Stadt Nörenberg eine dringende Aufgabe sein, sich mit aller Energie einem Projecte anzuschließen welches ihre Stadt auf die leichteste Weise dem Verkehr zuführt.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 10. April. Nach der Bevölkerungsliste des Stettiner Polizeibezirks hat die Seelenzahl desselben im vorigen Jahre um 420 zugenommen; geboren wurden 1115 Knaben, 1084 Mädchen, zusammen 2199 Kinder, darunter 302 uneheliche; es starben 1779 Personen, darunter beinahe die Hälfte vor vollendetem dritten Lebensjahre, nämlich 575 vor vollendetem ersten Jahre, 228 vom 1. bis 3. Jahre, 4 Personen erreichten ein Alter über 90 Jahre. Nach der Todesart starben an Entkräftung 77, an innern Krankheiten 1274, durch Schlagflüsse 143, an äußern Krankheiten 22, an Pocken 51, im Kindbett 28, durch Unglücksfälle 40, durch Selbstmord 9, an nicht bestimmten Krankheiten 21. Die Zahl der geschlossenen Ehen betrug 545.

** Seitens der Berlin-Stettiner Eisenbahn ist beabsichtigt, für den Sommer regelmäßige Extrafahrten zwischen **Berlin** und **Swinemünde** zu veranstalten. Es hat aber die desfallsige Unterhandlung mit den hiesigen Dampfschiffs-Rhedereien noch zu keinem Resultat geführt, da die Eisenbahn-Direktion für die ganze Fahrt $1\frac{1}{2}$ Thlr. ansetzen wollte, von denen 1 Thlr. für die Eisenbahn-Fahrt, 15 Sgr. für die Dampfschiffs-Beförderung gerechnet werden sollten, auf welche Entschädigung die Dampfschiffs-Rhedereien nicht eingehen wollten. Für die Pfingsttage sind indessen Extrafahrten zu 2 Thlr. festgesetzt worden, und hiervon der Neuen Dampfer-Kompagnie, welche 5 Dampfschiffe stellen wird, 1 Thlr. pr. Person bewilligt worden.

** Dem Kanzleiboten **Schultz** bei der Provinzial-Steuer-Direktion hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** Heute findet zum Benefiz für Frl. **Heller** die Aufführung des **Pfefferrösel**, Volksschauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer, Statt. Wir wünschen der beliebten Benefiziantin eine rege Theilnahme des Publikums.

* Vom hiesigen Appellationsgericht ist vor Kurzem der für den Produktenhandel wichtige Grundsatz aufgestellt worden, daß es nicht als bindende Usance zu betrachten sei: die auf einen bestimmten Tag lautenden und per Telegraphen eingehenden Aufträge an demselben Tage und an der Börse selbst zur Ausführung zu bringen und dem Kommitteenten sofort nach dem Abschlusse hiervon Nachricht zu geben. Die über diese von der einen Partei behauptete Usance als Sachverständige vernommenen Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft haben bekundet, daß allerdings die sofortige Benachrichtigung des Kommittenten von der Ausführung des ertheilten Auftrages gebräuchlich sei, aus dem Unterbleiben dieser Benachrichtigung aber noch nicht die Ungültigkeit des Geschäfts dem Kommittenten gegenüber folge, sondern im Falle eines hieraus entstehenden Nachtheils nur ein Entschädigungsanspruch zuzulassen sein würde. Die Ausführung eines Auftrages an der Börse muß ausdrücklich vorgeschrieben sein, wenn der Kommissionär nicht auch berechtigt sein soll, denselben außerhalb der Börse auszuführen.

** Ein für jeden Kaufmann wie überhaupt jeden Geschäftsmann sehr zweckmäßiges Hülfsmittel sind die von **S. J. Saalfeld** zusammengestellten, im Verlage von **L. Pasenow** so eben erschienenen „**Notizen und Berechnungen über 1) coursirendes verfälschtes Papiergeld, 2) außer Cours gesetzte Kassen-Billets, 3) Einlösungs-Kassen für Banknoten 4) im Handel coursirende Gold- und Silbermünzen nach ihrem gebräuchlichen Werthe, 5) Gewichts-Tabelle der preußischen Gold- und Silbermünzen, 6) Zinsberechnungen.**" In der ersten Rubrik werden die Kennzeichen angegeben, an welchen bei dem verschiedenen deutschen Papiergelde das gefälschte von dem guten zu erkennen ist. Es werden hier 18 verschiedene Sorten aufgeführt. — Die zweite Rubrik giebt 24 verschiedene Kassenbillets an, die noch zuweilen im Verkehr vorkommen, keinen Werth haben und deren Annahme daher bedeutenden Verlust im Gefolge hat. — Auch die dritte Rubrik ist von großem praktischen Nutzen, indem sie angiebt, bei welchen Kassen die betreffenden Banknoten einzulösen sind, und indem sie diejenigen Noten besonders kennzeichnet, für welche keine Auswechselungskassen existiren, deren Annahme also in der Regel mit Verlust verbunden ist. — Die vierte bis sechste Rubrik sind praktische sehr brauchbare Hülfsmittel. Der Preis von 3 Sgr. ist für das sauber und übersichtlich zusammengestellte Tableau ein sehr geringer.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 9. April. (W. T. B.) Sicherem Vernehmen nach hätte Herr v. Thouvenel dem Gesandten der Schweiz erklärt, Frankreich werde nicht eher in eine Konferenz willigen, als bis die Besitzergreifung Savoyens erfolgt sei.

Annexionsgelüste im Bezirke Puntrut, Canton Bern, haben die Berner Regierung veranlaßt, den Ständerath Niggeler dorthin zu senden.

Der Bundesrath hat alle Truppen, mit Ausnahme der im Kanton Genf stehenden, entlassen.

Paris, 7. April. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Rom** vom 3. d. war General Lamoricière im Vatikan empfangen worden.

Wie man hier versichert, hatte der König von Sardinien die politischen Gefangenen, welche den Legationen angehören, reklamirt.

— Die „Patrie" und das „Pays" haben Seitens der Regierung einen Verweis wegen beklagenswerther Beschuldigungen gegen eine benachbarte Macht erhalten, indem sie gesagt, England ermuthige den Aufstand auf Sicilien und in Spanien.

— Nach Berichten aus **Turin** vom gestrigen Tage waren dort Nachrichten aus Neapel vom 7. April eingetroffen, welche meldeten, auf Sicilien dauere der Aufstand fort; die Regierung habe den Truppen Verstärkungen zuschicken müssen.

Marschall Vaillant sollte Mailand schon am 8. April verlassen.

Der „Corriere Mercantile" vom 7. d. meldet, daß ein etwa 20,000 Mann starkes neapolitanisches Korps bereits in den Kirchenstaat eingerückt sei.

Nach Berichten aus **Madrid** vom gestrigen Tage hatte man die Gewißheit, daß Graf Montemolin und sein Bruder sich zur Zeit der Landung der Aufständischen zu Rabita befanden. Wie es heißt, sitzen Beide als Gefangene in dem Fort zu Morella.

Die amtliche Madrider Zeitung veröffentlicht das Konkordat mit Rom.

Turin, 7. April. (W. T. B.) Nachrichten aus Sicilien vom 5. d. melden, daß das zu Neapel erscheinende offizielle Journal die Mittheilung von der Unterdrückung der Insurrektion in Palermo enthalte.

Zu Messina war der Aufstand nicht vollständig unterdrückt. Derselbe hatte sich bis Catania ausgedehnt. Nach dem 5. d. M. fehlen Nachrichten, da die betreffenden Telegraphenlinien unterbrochen sind.

Getreide-Berichte.

Berlin, 10. April. Weizen loco 62—73 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco 47—$48\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr $46\frac{3}{4}$—$46\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Br., $46\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni $46\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—47 Thlr. bez. und Br., 46 Gd., Juni-Juli 47—$46\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Br., $46\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August 47—$46\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Geld.

Gerste, große und kleine 39—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—26 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $27\frac{3}{4}$—2/ Thlr. bez., Mai-Juni 28 Thlr. Br., Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 48—55 Thlr.

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $10\frac{5}{12}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., $10\frac{5}{12}$ Br., $10\frac{1}{3}$ Gd., Mai-Juni $10\frac{5}{8}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Br., $10\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., September-Oktober $11\frac{5}{12}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., $11\frac{5}{12}$ Br., $11\frac{1}{3}$ Geld.

Leinöl loco $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{5}{8}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{3}{8}$—$\frac{5}{24}$ Thlr. bez., $17\frac{1}{3}$ Br., $17\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $17\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $17\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Gd., $17\frac{7}{12}$ Br., pr. Juni-Juli 18—$17\frac{5}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., 18 Br., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{8}$ Gd., Aug.-September $18\frac{5}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{2}$ Br., $18\frac{3}{8}$ Gd.

Weizen ohne Geschäft. — Die Stimmung für Roggen blieb heute matt und weist vorstehende Preisnotirung einen Rückgang von ca. $\frac{3}{4}$ Thlr. nach. Der Terminhandel blieb beschränkt, während die Verkäufe in Lokowaare ziemlich bedeutend waren. — Rüböl unter dem Einfluß erneueter Kündigung heute neuerdings wieder niedriger verkauft. Gek. 2500 Ctr. — Spiritus verkehrte anfangs in sehr fester Haltung und wurde auch zu etwas höheren Preisen nicht unbedeutend gehandelt. Die bedeutenden Kündigungen, die jedoch kein Unterkommen fanden, verflauten wieder die Stimmung und der Schluß war flau.

Berlin, 10. April. Die Börse war ziemlich fest, aber im Ganzen still; östreichische Effekten waren etwas matter, Eisenbahnen blieben behauptet bei geringen Umsätzen. — Preußische Fonds waren sehr fest, Fonds in guter Frage und ziemlich belebt. — In Wechseln blieb das Geschäft geringfügig zu meist weichenden Preisen.

Die Frühjahrsmoden

geben in der Regel den Maßstab für alle späteren Erscheinungen auf diesem Gebiete. Aenderungen, welche mit dem Wechsel der Jahreszeiten eintreten, gelten zwar in veränderter Form immer wieder als Neuheiten, sind aber bei näherer Prüfung zumeist Reflexe aus der ersten Saison und bilden gewissermaßen die Fortsetzung oder weitere Ausbeute derjenigen Ideen, aus welchen die Schöpfungen für das Frühjahr hervorgegangen. Sonach verdienen die Moden zu Anfang des Jahres eine besondere Beachtung, an der es hier, so weit es der begrenzte Raum zuläßt, auch nicht fehlen soll.

Was zunächst den Geschmack im Allgemeinen betrifft, so können die soliden Genres wieder als die bevorzugten betrachtet werden. Fast alle Erzeugnisse in diesem Fache tragen den Stempel der Einfachheit, nur selten begegnet man einer auffallenden oder gar extravaganten Abweichung. Lang gestreifte Muster, kleine und größere durch einfache Linien gebildete Karos, abgesetzte Blümchen, Blätter oder Punkte — sind vorherrschend. In schwarz und weiß (grauer Effect) scheint die Mode unerschöpflich, denn es sind wieder eine Menge neuer Ideen mit vielem Geschick ausgeführt worden, welche in fast allen besseren Stoffen ihre Vertretung finden. In Seide zeigt sich viel Begehr nach glatten einfarbigen Stoffen, wobei das Braun à la Havanne und das Violet d'olympe an der Tagesordnung. In Chiné sind die kleinen Muster à la jardinière die begehrtesten. Besonders schön präsentiren sich in Seide die eingewebten Blumen-Muster, welche ganz den Effekt der Stickerei machen und gelten diese als eine hervorragende Neuheit; vorzüglich reich sehen sie auf schwarzem Grunde aus. Diese Art Muster finden sich übrigens auch in leichten, wollenen Stoffen, doch giebt es darin solche mit wirklich gestickten Dessins, welche auf dazu geeigneten Grundfarben elegant und gediegen aussehen. Die Zwirnbarèges, in großer Mannigfaltigkeit produzirt, sind wiederum für die bessere wie für die einfache Toilette gesuchte Artikel. Barège glacé ein neuer Stoff, der sich durch einen angenehmen Lustre auszeichnet, kann als leicht und gut tragbar empfohlen werden. Die Popelines d'été, welche schon im vorigen Jahre viel Beifall hatten, werden ohne Zweifel viel Nachfrage finden, zumal die Qualität verbessert ist, wodurch die kleinen Chinee-Muster und solche mit satinirten Streifen sehr gefällig hervortreten. Toile de princesse, ein Stoff, der durch die darin enthaltene Mohair-Wolle brillirt, macht einen der Seide ähnlichen Eindruck. Die Muster desselben sind meist einfach karirt. Sehr empfehlenswerth sind die Gros de Perle, welche Dauerhaftigkeit mit gutem Aussehen verbinden, und vor vielen andern Artikeln der Art den Vorzug verdienen. Für die feine Straßen-Toilette bei wärmer Witterung wären die neuen Gazes-Hernani und -Chambery als die vorzüglichsten zu bezeichnen. Sie sind luftig und fein im Geschmack, haben durch das feste Seidengarn eine größere Consistens und sind weniger theuer als die früheren Fabrikate in diesem Stil. Foulards in den oben erwähnten einfachen Karos gehören zu den sogenannten Tages-Artikeln, da sie die leichten Seidenzeuge ersetzen, welche sich nicht immer gut bewähren. In abgepaßten Roben sind nur einige exquisite Genres mit 5, 7 und mehr kleinen Volants erschienen, und zwar nur in den leichten Geweben wie sie im Sommer erforderlich. Bei den dünnen, waschbaren Stoffen (Organdy, Mousseline etc.) begegnen wir außer zierlichen kleinen Mustern auch vielen gestreiften und karirten, die namentlich in grün, rosa und lila sehr apart aussehen. Artikel von großer Wichtigkeit in diesem Jahre sind schwarze Spitzentücher und Mantillen. Die Produktion hat auch das Ihrige gethan, um dieselben in größerem Maße als bisher einzuführen, indem sie die echten Chantilly, die bekanntlich sehr theuer, in einer ganz vortrefflichen Weise imitirt, wodurch recht elegante Sachen schon zu mäßigen Preisen hergestellt werden können. Sind dergleichen in guter Qualität gewählt, so gehören sie zu denjenigen Garderobestücken, die einen reellen Werth haben, da ihnen der Wechsel der Mode nicht allzusehr schadet, und dieserhalb ohne gêne mehrere Jahre zu gebrauchen sind.

Eine beachtenswerthe Neuheit auf Frühjahrsmäntel in Sammet, Seide als auch in Wolle sind die kleinen dreieckigen Fichus von schwarzen Guiperspitzen oder Posamenterie-Geflecht ohne Schmelz. Sie ersetzen die Capuchons, welche für einige Zeit als suspendirt gelten können, und sehen in jedem Falle gracieuser und eleganter als jene aus, welche nicht für alle Figuren kleidsam waren. Der sogenannte Capuchon perdu ist der einzige, der noch verwendet wird, aber in veränderter Art, so daß er eigentlich nicht mehr als Capuchon seine Dienste leistet. Die Formen der Frühjahrs-Mäntel sind wiederum lang, mit und ohne Falten. Die Besätze sind bei solchen von Wolle, entweder vom selben Stoff rüchenartig angebracht, oder von glatter Seide in dazu harmonirenden Farben. Posamentier-Arbeiten, wie Cordons und Quasten, ersetzen ebenfalls an vielen Façons die Kragen oder dienen als Ausputz an den ärmelartigen Seitentheilen. Einige Modelle mit Aermeln sind besonders abweichend von den bisherigen, doch eignen sie sich zumeist für schwere Seidenstoffe. Der Moirée français (aus früherer Zeit in anderer Form bekannt) fängt an, dem Moirée antique Konkurrenz zu machen, doch dürfte letzterer für die Konfektion noch nicht gut entbehrlich sein. Die wollenen Stoffe für Frühjahrs-Mäntel sind glatt, klein karirt, lang oder diagonal gestreift. Vorherrschend sind helle Farbenstellungen. Die größeren Mantelets in Sammet, glatten und gerippten Seidenzeugen finden immer mehr Verbreitung, wodurch den Mantillen ziemlich viel Abbruch geschieht, da letztere für die Straßentoilette nach der jetzigen Mode nicht immer als ausreichend zu betrachten sein möchten. In Mantillen sind es die mit 2, 3 und mehr Volants, welche zu den begehrtesten gehören, und werden dieselben ebenfalls mit Spitzen und Schmelzposamenterien garnirt. Zum Schlusse wäre noch erwähnenswerth, daß wollene Châles für die kühle Witterung in hellen Farbendispositionen gebräuchlich sind, welche zu einer Art Mantelet arrangirt, für die Badesaison ein willkommenes Kleidungsstück abgeben möchten.

Berliner Börse vom 10. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15½	bz	Niederschl.-Märk.	4	89¾	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	69¾	G	do. Zweigbahn ·	4	37½	G
Berg.-Märk. A.	4	71	G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	46½	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	112¼	B
Berlin-Anhalt····	4	103¾	G	do. Lt. B. ··	3½	106½	bz
do. Hamburg···	4	103¼	bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	138¾	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	121½	G	Oppeln-Tarnow. ·	4	—	B
do. Stettiner···	4	95¾	B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	45½	G
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	73½	B	Rheinische alte ··	4	76¾	G
Brieg-Neisse·····	4	48½	G	do. neueste ···	5	—	—
Cöln-Minden ····	4	119	bz	do. St.-Prior. ··	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	31½	bz	Rhein-Nahe ·····	4	41½	B
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	125	bz	Stargard-Posen ··	3½	79	G
Magd.-Wittenb. ··	4	33	bz	Thüringer·······	4	96½	G
Mecklenburger···	4	42¾	B				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	99½	bz	Pomm. Pfandbr. ·	3½	85⅜	B
Staats-Anl. 1859 ·	5	104	B	do. do.	4	94¼	bz
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	—	G
54, 55, 57, 1859	4½	99	bz	do. neue	3½	89¾	G
do. 1856	4½	99	bz	do. do.	4	87¾	G
do. 1853	4	92¼	G	Schlesische do.	3½	—	B
Staats-Schuldsch.	3½	82½	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	bz
Staats-Pr.-Anl.···	3½	113	G	do. neue	4	89½	bz
Kur-u. N. Schuld.	3½	81½	B	Kur- u. N. Rentbr.	4	93¼	bz
Berl. Stadt-Obl. ··	4½	98¾	bz	Pommersche do.	4	92½	B
do. do. ··	3½	81	bz	Posensche do.	4	90¼	bz
Börsenh.-Anl.····		103½	bz	Preussische do.	4	91½	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾	bz	Westph.-Rh. do.	4	92¼	B
do. neue	4	97	G	Sächsische do.	4	93¼	bz
Ostpr. Pfandbr. ··	3½	81½	bz	Schlesische do.	4	92½	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie···	4	—	G	Niederschl.-Mrk. ·	4	90¼	G
Bergisch-Märk.···	5	100	G	do. convert. ····	4	89½	G
do. II. Serie···	5	99¼	bz	do. do. III. Ser.	4	—	G
do. III. do. ···	3½	71⅞	bz	do. do. IV. Ser.	5		B
Berlin-Anhalt ···	4	94	G	Oberschles. Lt. A.	4	—	G
do. do. ···	5	—	bz	do. Lt. B.·····	3½	78⅛	bz
do. Hamburg··	4½	—	G	do. Lt. D.·····	4	84½	G
do. II. Emiss··	4½	—	—	do. Lt. E.·····	3½	72	bz
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.·····	4½	88½	B
Lt. A. B. ··	4	—	B	Oesterr.-Franz.···	3	252	bz
do. Lt. C.·····	4½	98⅛	G	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	84¾	B
do. Lt. D.·····	4½	97	bz	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin····	4½	—	bz	Stargard-Posen ··	4	—	
do. do. II.··	4	83	bz	do. II. Emiss.··	4½	—	bz
Cöln-Minden ····	4½	99½	G	do. III. do. ··	4½	—	B
do. II. Emiss. ·	4	101½	bz	Thüringer······	4½	—	bz
do. do. ·	4½	—	G	do. III. Serie···	4½	98½	G
do. III. Emiss. ·	4	80⅝	bz	do. IV. do. ···	4½	95¾	G
do. do. ·	4½	88½	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. ··	5	51½	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¼	B
do. Nat.-Anl.···	5	58⅞	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl. ·····	4	71½	B	Pfdbr. n. i. S.-R. ·	4	85¾	G
do. Eisb.-Loose ·	—	50	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	89¾	G
do. Bankn. ö. W.	—	75	bz	Poln. Banknoten ·	—	87	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94½	G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	104¾	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼	G
Engl. Anleihe ···	5	106½	bz	N. Bad. 35 Fl. O.	—	29¾	B
Neue do. ···	5	62½	G	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91½	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	82¼	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	126	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	54½	B
Berl. Kass.-Ver.	4	117½	G	Dessauer do.	4	15¼	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	74½	G	Oesterreich do.	5	72¾	bz
Danziger do.	4	79¼	B	Genfer do.	4	24	bz
Königsberg do.	4	82	B	Dsc.-Com.-Ant. ··	4	79	bz
Posener do.	4	72½	G	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	76½	B
Magdeb. do.	4	73¼	G	Schles. Bankv. ··	4	72	G
Rostock ·······	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.	—	90½	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	81½	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¾	G	Eisenbahndb. ·	5	63	B
Bremer Bank ··	4	9 ½	bz	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	84	bz
Darmstadt ·····	4	60	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	26½	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ·········	108⅝	G	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅞	bz
Gold pr. Zollpfd. ··	454	B	do. o. R. ·····	99⅙	bz
Gold-Kronen······	9 2¼	G	Silber pr. Zollpfd. ··	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 10. April.)

Amsterdam	kurz	141¾	bz	Augsburg	2 Mon.	56 22	G
do.	2 Mt.	141⅛	bz	Leipzig	8 Tage	99⅝	G
Hamburg	kurz	150½	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 17¼	bz	Petersburg	3 W.	96⅜	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	bz	Bremen	8 Tage	108	G
Wien Oest. W.	8 T.	75	bz				
do.	2 Mt.	74½	bz				

Angekommene Fremde

Stettin, den 7. April.

„Hotel de Russie." Kaufmann Brausewetter a. Steben. Prediger Bartz aus Borin. Theater-Agent Heinrich aus Berlin. Partikulier Böttcher a. Berlin, Andersen aus Fauborg in Dänemark. Apotheker Stark Neß aus Stolp. Kaufmann Lühtenberg aus Bremen.

Gestorben

vom 28. März bis incl. 7. April.

28. März: K. d. Tischlerges. Menzel 5 T. — 30: Arbeiter Wiedemann 60 J. — 31.: Frau des Arb. Pastoreck 37 J. — Wittwe Trummer 81 J. — Schiffs-Kapt. Sellin 43 J. — 1. April: K. d. unverehel. Elise Pfaff 3 M. — K. d. Arb. Voß 7 M. — K. d unv. Fried. Bartel 9 W. — 2.: Sattlerges. Giese 29 J. — Wittwe Neise 85 J. — K. d. Hafendiener Redepenning 6 J. — Ehem. Kaufm. Glagau 42 J. — Frau des Schiffsarb. Wegner 60 J. — K. d. Wwe. Krecker 1¾ J. — 3.: K. d. Tischler Thinius 1 J. — Ehem. Posamentier Schulze 74 J. — K. d. Böttchermstr. Kaselow 6 T. — K. d. unverehel. Caroline Wobser 5 M. — K. d. Commissionair Heyden 5 J. — 4.: K. d. unverehel. Caroline Weinert 8 T. — Registrator Wegely 74 J. — K. d. unverehel. Christ. Käding 3 M. — K. d. Arb. Clemensky 2½ J. — 5.: Frühzeitig geb. K. d. unverehel. Winter. — K. d. Schützenhauspächter Tincauzer 1 J. — 6.: Fräul. Fresser 64 J. — K. d. Arb. Behling 3 J. — K. d. Arb. Zickuhr 1 J. — K. d. Böttcherges. Henke 9 M. — 7.: K. d. Maurerges. Wetzel 4 W. — K. d. Telegraphisten Sturzbecker. — Im Krankenhause gest.: 1.: Arb. J. Wolck 18 J. — 2.: Unverehel. Mathilde Unger 27 J. — 4.: Schuhmacherges. Grell 31 J. — Als Leiche eingel.: 3.: K. d. unverehel. Aug. Gaede. — 2.: Eine unbekannte männliche Leiche 30/40 J.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Auguste Rumpf mit Hrn. Otto Kenneke zu Berlin. Frl. Helene Hagemann mit Hrn. Günther Maeder zu Berlin. Frl. Therese Schneggenburger mit Hrn. Kaufmann Robert Wiener zu Berlin. Frl. Elise v. Besser mit Hrn. Hauptm. v. Wedell zu Conitz.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pr.-Lieutenant v. Blessingh I. zu Stettin. Hrn. Pastor Piper zu Nehringen. Hrn. Emil Eunike zu Berlin. Hrn. C. Scheffner zu Berlin. Eine Tochter: Hrn. H. Mast zu Berlin. Hrn. H. Kevilecki zu Berlin. Hrn. Lieutenant Max v. Rathenow zu Brandenburg a. H. Hrn. v. Loeper zu Georgendorff.

Gestorben: Oberstabeärztin Wendt geb. Türkheim zu Berlin. Major a. D. v. Zittwitz zu Hamm. Direktorin Merget geb. Hamel zu Berlin. Stadt-Archivarin Fidicin geb. Wuschetzky zu Berlin. Kaufmann Charles Auguste du Mesnil zu Berlin. Kaufmann Frdr. Jul. Wibeau. Luise Piepenbrinker geb. Domitzsch zu Berlin. Josephine Hieronimus geb. Gaillard zu Berlin. Schloßkastellan Kaul zu Koblenz. Galanterie-Waarenhändler Aug. Richter zu Berlin.

National-Dank.

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, die zur Unterstützung solcher Veteranen und invaliden Kriegern, welche keinen Anspruch auf Invaliden-Benefizien aus Staatskosten erworben haben, aber durch Alter oder durch Unglücksfälle arbeitsunfähig geworden und der Hülfe bedürftig und würdig sind, von den verehrten Mitbürgern unserer Stadt gütigst zugesagten Beiträge für das laufende Jahr durch unsern Boten **Schlavinsky** einzuziehen, auch sind die Unterzeichneten bereit, neue Anmeldungen zu Beiträgen anzunehmen. Indem wir uns erlauben, auf diese Sammlung aufmerksam zu machen, können wir nicht umhin, Ihnen dieselbe recht dringend an's Herz zu legen, da die Noth bei vielen dieser Veteranen, welche in jener großen Zeit für die Befreiung des deutschen Vaterlandes von dem Joche der Fremdherrschaft gekämpft und geblutet haben, groß ist.

Schließlich bemerken wir noch, daß im verflossenen Jahre an 25 Veteranen eine fortlaufende monatliche Unterstützung von 1 Thlr., im Gesammtbetrage von 299 Thlr., und 31 Thlr. an 14 Veteranen, welchen noch keine fortlaufende Unterstützung hat gewährt werden können, gezahlt worden sind.

Stettin, den 26. März 1860.

Das Stadtbezirks-Commissariat der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.

Werdt, Registratur-Rath. **Holland**, Rechnungs-Rath.
Witte, Commerzien-Rath.

Pferde-Markt in Stettin.

Der Verein für Pferdezucht und Pferderennen wird am **14. und 15. Mai d. J.**, in Verbindung mit den hiesigen **Pferde-Rennen, von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr, einen Markt für**

Luxus- und Arbeits-Pferde

auf dem innerhalb der Stadt belegenen grünen Paradeplatze, abhalten.

Die zum Markte zu bringenden Pferde finden auf dem Marktplatze in **neu erbauten**, möglichst wasserdicht gedeckten, verschließbaren, mit Raufe, Krippe und sonstigem Zubehör versehenen **Ställen, Aufnahme.** Die Ställe werden nach Wunsch für 1, 2, 4, 6, 8 und mehrere Pferde eingerichtet, wenn dieselben spätestens bis zum **1. Mai c., bei dem unterzeichneten Comité bestellt werden.** Das praenumerando zu erlegende Stallgeld für ein Pferd, für die Dauer des Marktes beträgt 3 Thlr.; Kastenstände kosten 1 Thlr. mehr. Wenn in einzelnen Fällen die Bestellungen auf Stallungen nach dem Schlußtermine (den 1. Mai c.) hier eingehen, so finden dieselben zwar bis 8 Tage vor dem Markte Berücksichtigung für diese muß jedoch ein erhöhtes Stallgeld von 5 Thlr. pro Pferd gezahlt werden. Pferdebesitzer, welche ihre Pferde **nicht in den von uns offerirten Stallungen unterzubringen, aber mit ihren Pferden doch den Markt zu beziehen wünschen**, in welchen Fällen die Pferde an festen Barrieren Plätze angewiesen erhalten, erlegen für die Dauer des Marktes **pro Pferd ein Standgeld von 1 Thlr.**

Vom 10. Mai Abends werden die bestellten Stallungen bereit gehalten werden.

Bei Uebergabe des Stalles erhält der Miether desselben für sich und seine mit der Wartung der Pferde beauftragten Stall-Leute, zu ihrer **Legitimation** von dem Marktmeister je **eine Karte gratis** und ein Exemplar der besonders zu erlassenen Marktordnung.

Diese erhalten auch diejenigen Pferdebesitzer und deren Leute, welche ihre Pferde außerhalb der Stallungen auf den Markt bringen. Gleichzeitig **mit dem Stalle** wird dem Miether ein **Schlüssel** zu demselben und ein **Eimer** übergeben, wofür ein Pfand von 1 Thlr. erlegt, aber zurückerstattet wird, wenn am Schlusse des Marktes Schlüssel und Eimer in brauchbarem Zustande zurückgeliefert werden.

Von jedem aus den Marktstallungen verkauften Pferde sind 2 Thlr., von jedem frei aufgestellten, verkauften Pferde 1 Thlr. vom Verkäufer zu zahlen.

Gute Fourage ist auf dem Marktplatze, der Hafer pro Scheffel für 10 Sgr. über dem Marktpreis, Heu und Stroh pro Bund mit 1 Sgr. über dem Marktpreis, in vollem Gewicht, gegen Zahlung zu haben.

Ein Roßarzt wird anwesend und im Markt-Bureau zu erfragen sein.

Marktmeister, durch Abzeichen kenntlich, werden für die nöthige Ordnung sorgen.

Diejenigen Personen, welche den Pferde-Markt zu betreten wünschen und nicht als Pferdebesitzer Freikarten erhalten haben, müssen sich **Einlaßkarten, zu 5 Sgr. für jeden Tag** lösen. **Anmeldungen auf Stallungen** sind an das **unterzeichnete Comite** zu richten, welches auch **Anfragen aller Art in kürzester Zeit erledigen wird.**

Stettin, den 26. März 1860.

Das Comitee für den Pferde-Markt.

Frhr. v. d. Goltz, Gen.-Major u. Command. der 3. Kav.-Brigade. **Agath**, Stadtrath. **J. Meister**, Stadtrath.
Wilsnach, Kaufmann. **G. Borck**, Kaufmann. **Kurtz**, Königl. Rentenbank-Buchhalter.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Caspary zu Pencun ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 31. März 1860.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Verpachtung der par terre Remisen in den drei städtischen Sellhäusern am Pladrin.

Die in den drei städtischen Sellhäusern am Pladrin befindlichen parterre Remisen, sollen vom 1. Juli dieses Jahres ab, auf **neue drei Jahre** an den Meistbietenden öffentlich in der Art vermiethet werden, daß dieselben zuerst sellhausweise **oder in drei Parzellen**, dann aber für **alle drei Sellhäuser zusammen**, zum Ausgebot kommen und vorbehalten bleibt, für welche Vermiethungsweise der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die gebotene Pacht ist **halbjährlich praenumerando** zu entrichten und wird hinter den Sellhaushöfen eine neue Uferstraße, vom alten Packhofe bis zur Grenze des Moritzschen Grundstücks, so wie ein **öffentliches Bollwerk** construirt werden, so daß selbstverständlich alle **wasserwärts** nach den Sellhäusern gebrachten Waaren, vom 1. Juli d. J. ab, das Hafengeld nach dem Tarife vom 4. Mai 1857 zu entrichten haben.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 16. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

Termin im großen Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses an, zu welchem hierzu bestens eingeladen wird.

Stettin, den 23. März 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Philippi's Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager

befindet sich jetzt ausschließlich

Schulzenstraße No. 19,

gegenüber Herrn **Eichstädt.**

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 2c.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiss,** beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch nach auswärts zu versendeu. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann durch den Gebrauch dieses Mittels das leider bei der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dies in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Ausschuß-Porzellane

sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Meine **Meubles-, & Spiegel- & Polster-Manufactur**

befindet sich unverändert **Schulzenstraße Nr. 37–38,** und empfehle ich Polisander-, Nußbaum-, Mahagoni- und Eichen-Garnituren in **großartiger** Auswahl und nur **gediegener** Arbeit zu den reelsten Preisen.

Louis Hirsch,

vorm. **A. Philippi & Hirsch,**

Schulzenstraße (Grapengießerstraße) 37—38.

Neue Sendungen von den ganz besonders preiswürdigen

Piqué-Garnituren à 10 Sgr.,

so wie von

Morgenhauben & Haargarnirungen

in den neuesten Pariser Façons,

empfingen und empfehlen

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Die Crinolin-Reifrock-Fabrik von Louis Wiener, Schuhstraße Nr 26

empfiehlt besponnene Rohrröcke, das Stück von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an,
besponnene Stahlröcke von bestem franz. Stahl, das Stück von 20 Sgr. an,
Stahlreifen à Elle von 9 Pf. an, — Doublestahl à Elle von 1 Sgr. an.

Bestellungen auf jede beliebige Sorte Crinolin-Röcke werden angenommen und auf's Schleunigste ausgeführt.

Bairischen Apfelwein,

der sich sowohl zur Kur wie auch als Tischwein eignet, empfiehlt pro Flasche **5 Sgr.,** für die leere Flasche vergütet 6 Pf.,

F. W. Kratz,
Breitestr. Nr. 18.

Frische Saatwicken, Erbsen, Gerste, Hafer, gelbe Lupinen, Rigaer Leinsaamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rheigras, Runkel und Möhrensaamen, frische Rapp- und Leinkuchen, sowie feines Roggenfuttermehl, alle Sorten Eisen und andere landwirthschaftliche Artikel in bester Qualität, billigst bei

G. F. Engel.

Dr. v. Graefe'sche Eispomade,
ein bewährtes Mittel gegen Ausfallen der Haare,
Parfüm aromatique balsamique,
genannt **Potsdamer Balsam,**
gegen Rheuma, Gicht und Nervenschwäche, so wie
Lait cosmelique,
gegen Sommersprossen, Flechten 2c. empfiehlt

Robert Krüger,
Mönchenstraße Nr. 17 — 18.

Ein Oderkahn ist billig zu verkaufen vom Eigenthümer **Otto** bei Zickes Hof.

Vermischte Anzeigen.

Meine Wohnung ist jetzt Langebrückstraße Nr. 4, 3 Treppen. Wittwe **Hieronymus,** Kochfrau.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
der Königsstraße gegenüber.

In der Pommerschen Obstbaum- und Gehölzschule zu Radekow bei Tantow, Berlin-Stettiner Bahn,

stehen noch 1500 starke Kastanienbäume in vorzüglicher Eigenschaft, zu Alleenpflanzungen sich eignend, und 1200 hochstämmige Maulbeerbäume, ebenfalls in vorzüglicher Eigenschaft, zum Verkauf.

Heinrich Mette,

Zucker-Rüben-Samen-Cultivateur
in **Quedlinburg** unweit Magdeburg,
offerirt Samen der echten veredelten Zucker-Rübe, der anerkannt zuckerreichsten und vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation, 1859er Ernte unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit bei billigster Preisnotirung.

---

2 hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei Peter, Rosow bei Tantow.

Während des Umbaues des Hauses

Kohlmarkt Nr 3.

befindet sich **unser Geschäftslokal**

Rossmarkt No. 10,

neben dem Herrn Wellhusen.

Stropp & Vogler.

Meine Wohnung ist gr. Domstraße Nr. 17, im Hause der Frau Stadträthin Gutberlet.
M. Seligmann, Praktischer Zahnarzt.

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Gründlicher Schneider-Unterricht
wird ertheilt bei Louise Hartmuth, geb. Howe, Beutlerstrasse No. 3. Um baldige Anmeldungen wird gebeten.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmuth,** oben in der Beutlerstraße No. 3.

Unsere mit dem heutigen Tage in den Anlagen vor dem Königsthore eröffnete Conditorei empfehlen wir dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.
Stettin, den 8. April 1860.
A. Pontz & Co.

Fortepianos sind zu vermiethen
gr. Domstraße Nr. 24.

Jede Art künstlicher Haararbeiten werden schnell und sauber angefertigt von **Mathilde Rassow,** Magazinstraße Nr. 2. Ich bitte genau auf den Vornamen zu achten.

Vermiethungen.

Eine fein möblirte Stube und Kabinet, beides hell und freundlich, mit schöner freier Aussicht, ist z. 1. Mai zu vermiethen. Neustadt, Bergstr., neben der Kirche 2 Tr. rechts. Auf Verlangen auch Burschengelaß.

Fischmarkt 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres unten im Posamentierladen.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst allem Zubehör ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen kleine Domstr. 24.

Rosengarten 68—69, nahe dem neuen Stadttheil, Sonnenseite, ist die eine Hälfte der Belle-Etage von 5 Zimmern, Kammern, Küche 2c., sowie Waschhaus u. Trockenboden, auf Wunsch auch Stall u. Wageuremise zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres par terre, rechts.

Lindenstr. 24 wird in der Belle-Etage eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. Oktober miethsfrei. Näheres daselbst beim Wirth, 1 Treppe, rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen wird zur Ausbildung als Schriftsetzer verlangt von

R. Grassmann's Buchdruckerei.

Auf einem größeren Gute in der Nähe Stettins kann ein Lehrling sofort eintreten und sind die näheren Bedingungen im Comptoir, Frauenstraße Nr. 5 par terre, zu erfragen bei

G. Borck & Co.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.